

Miserere in gewalttätiger Zeit

Schuberts Es-dur-Messe

Spieldauer: 57 min

Franz Schuberts sechste und letzte Messe wurde im Sommer 1828 für den Kirchenmusikverein der Dreifaltigkeitskirche im Alsergrund in Wien komponiert. Das Stück gehört damit in die Reihe jener erstaunlichen Werke, die, wie das C-dur-Streichquintett, die Klaviersonaten A-dur und B-dur und die sog. Schwanengesang-Lieder, im Todesjahr des Komponisten entstanden. Erstmals aufgeführt wurde die Messe im Oktober 1829 unter Leitung von Schuberts Bruder Ferdinand. Danach geriet sie jahrzehntelang in Vergessenheit und wurde erst 1865 veröffentlicht. Heute gilt die Komposition nicht nur als Schuberts kirchenmusikalisches Meisterwerk, sondern als ein Höhepunkt abendländischer Sakralmusik überhaupt.

Obwohl für liturgische Zwecke entstanden, nähert sich Schuberts Es-dur-Messe unverkennbar der Form absoluter Musik. Dabei stehen ihre sechs Teile wie die Sätze einer Sinfonie zueinander. Damit folgt der Komponist einer Entwicklung, in deren Verlauf auch der sakrale Bereich mehr und mehr zum festen Bestandteil des bürgerlichen Konzertlebens werden sollte. Überhaupt konnte nach der Erschütterung durch Aufklärung und Französische Revolution die Komposition geistlicher Musik nur noch als persönlicher Ausdruck überzeugen. Letzterer war bei

"Schuberts Personalstil: Wärme, Weichheit, schwellende, etwas dunkle Tongebung, Melos und Harmonie – aber nicht so sehr vom gedanklich Willenhaften, vom Sensuellen beherrscht." (Dietrich Fischer-Dieskau)

de
Äu
feh
ker
kon
Ch
be

Au
tem
vor
gro
sch
zur
Sat
drä
Hö
dic
wie
ein
vor
ma
kar
vor
me
„De
erin
in i
re n
sich
We